Aus Zeitzeugenberichten geht hervor, dass zwei Kinder der Familie in der Pogromnacht weinend auf den Treppenstufen des Hauses Neustraße 5 gesehen wurden. Die Kinder müssen Fanny (10) und Günther (9) gewesen sein, weil der Sohn Helmut (14) zu dieser Zeit bereits in Rheydt bei einem jüdischen Kaufmann in die Lehre ging. Das Pelzgeschäft der Milchtajchs wurde in der Nacht des 9. November 1938 vollständig vernichtet.

Zeitzeuge Ludwig Söldner, ein Schulkamerad von Helmut Milchtajch, berichtet:
"Milchtajchs wurde sehr übel mitgespielt. In der Pogromnacht verloren sie ihre ganze Habe. Frau M. lag weinend vor den NS-Rabauken auf den Knien und bat, die Kommissionsware, die nicht ihr Eigentum war, nicht zu zerschneiden. Mit unflätigen Schimpfnamen wurde sie zurückgetreten…"

Zeichnung des beantragten Werbeschildes für das Pelzgeschäft Milchtajch (Bauakte Neustraße 5)

Ob Milchtajchs zwischenzeitlich auch an die polnische Grenze gebracht wurden und dann wieder nach Neuss zurückkehrten, ist ungeklärt. Sicher ist aber, dass die Familie im Dezember 1938 in dem der Synagogengemeinde gehörenden Haus Promenadenstraße 35, notdürftig untergebracht wurde.
Hermann Milchtajch meldete sich dann am 20. Juli 1939 nach Brüssel ab, seine Ehefrau und auch die Kinder Fanny und Günther folgten ihm am 18. Dezember 1939 ins vermeintlich sichere Belgien. Helmut Milchtajch emigrierte bereits am 31. Juli 1939 nach London.

Neustraße He

Im Mittelalter Stoben- oder Stuben-, auch Badstuben oder Ratsstubengasse genannt. Im Bebauungsplan 1846 bereits Neustraße.

1 E (Neußer Zeitung)
Schorn, Karl, Dr., Schriftsteller
Laufs, Pet., Vertr.
Neußer Zeitung, GmbH.
Scholz, Joh., Haus- und Küchenger.
2 E Gotzens, Bruno, Uhrm.-Meister
Lennartz, Hub., Ww.,
3 E Breuer, Jos., Rent.
Breuer, Aug., Dent.
Fogelberg, Maria, Herren- und Dam.-Art.
4 E Lansen, Adolf, Kfm.
5 E (Otten, Hch., Parkstr. 12)
Milchtaych, Herm., Kürschn.
6 E (Gebr. Jaegers)
Kaster, Else, Frau, Putzm.
Prox, Gertr.
Seitz, Hch., Reis.

Adreßbuch der Stadt Neuss 1937/1938 (Auszug)

Die Eheleute Milchtajch wurden mit ihrem Sohn Günther gegen Kriegsende deportiert und in Auschwitz ermordet. Sohn Helmut und Tochter Fanny retteten sich über England nach Palästina.

Selma Milchtajch war Miteigentümerin ihres Elternhauses in Mönchengladbach-Rheydt auf der Tiergartenstraße gewesen. Im Juli 1942 konfiszierte das Deutsche Reich, vertreten durch das Finanzamt Rheydt, dieses Grundstück, nachdem ihre Stiefmutter Rebekka Cahn, wie es in der Meldekarte heißt, nach Osten abgeschoben und für staatenlos erklärt wurde. Aus dem Schreiben eines Verwandten aus dem Jahre 1945, geht hervor, dass auch sie in einem KZ ermordet wurde.

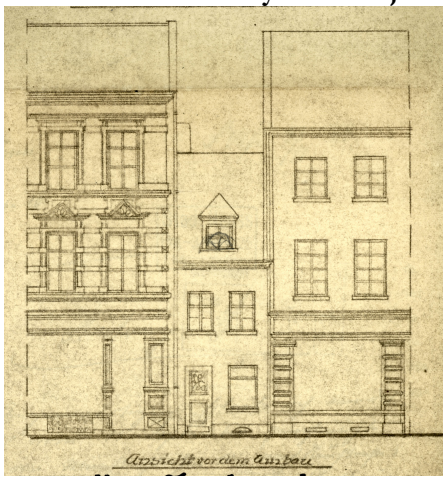
Quellen und Literatur:
Stadtarchiv Neuss: Einwohnermeldekartei, Zeitzeugenaussage Pastor i. R. Ludwig Söldner
Landesarchiv NRW, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Stefan Rohrbacher, Juden in Neuss, Neuss 1986.
Gedenkbuch – Opfer der Verfolgung der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft 1933–1945, Bundesarchiv Koblenz 1986

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Stadtarchiv Neuss

„Stolpersteine" in Neuss Neustraße 5

Hermann Milchtajch
Selma Milchtajch, geb. Cahn
Günther Milchtajch
Helmut und Fanny Milchtajch


Neustraße 5 (Mitte), um 1925

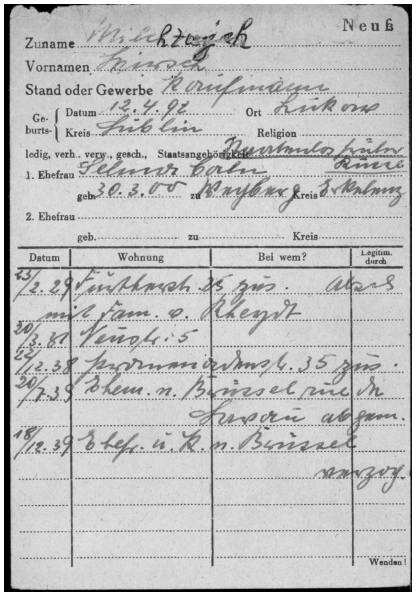
„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist..."
zitiert der Künstler Gunter Demnig eine jüdische Lebensweisheit. Mit den Messingsteinen auf dem Gehweg vor den Häusern, in denen einst jene Menschen wohnten, die der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zum Opfer fielen, hält er die Erinnerung an sie weiter lebendig. Die Stolpersteine enthalten lediglich die knappen Hinweise auf Namen, Geburtsjahr, Todesjahr und -ort und sollen damit die Passanten gedanklich über ein menschliches Schicksal in ihrer Stadt „stolpern" lassen.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben 2007 die Patenschaft für die Steine der Eheleute und von Günther Milchtajch übernommen. 2022 wurden durch private Patenschaften ergänzend die Steine von Fanny und Helmut Milchtajch verlegt.

Hermann (urspr. *Herzko* = Hirsch) Milchtajch wurde am 12. April 1892 in Lukow in Polen geboren. Seine Kindheit verbrachte er im „Schtetl“. Auf Grund seiner Herkunft gehörte er zu den wenigen orthodoxen Juden in Neuss und in seiner Familie wurde noch „jiddisch“ gesprochen. Seine Frau Selma Milchtajch, geb. Cahn (* 30. März 1900), stammte aus Wegberg, Kreis Erkelenz.

Die Familie Milchtajch ist laut Meldekartei am 23. Februar 1929 von Rheydt nach Neuss auf die Further Straße 25 zugezogen. Am 20. Oktober 1929 wurde Sohn Günther Milchtajch in Neuss geboren. Am 30. März 1931 ist die Familie dann in die Neustraße Nr. 5 umgezogen, weil dort die Lage für das Pelzgeschäft günstiger war.

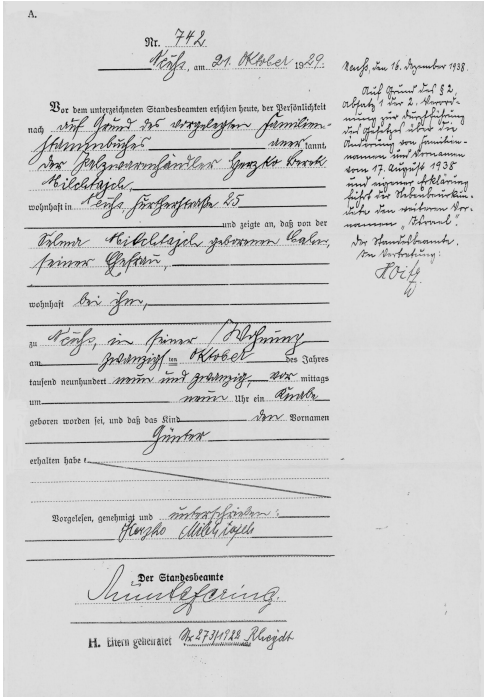
Zum Leben der Familie Milchtajch in Neuss berichtet der Zeitzeuge Ludwig Söldner:
„Am 1. April 1930 [wurde ich] mit Helmut Milch tajch in die Evangelische Volksschule II an der Annostraße eingeschult. Milchtajchs waren wenig begütert, fast arm.


Neuß
Zuname Milchtajch
Vornamen Hirsch
Stand oder Gewerbe Kaufmann
Geburts- Datum 12.4.92 Ort Lukow
Kreis Lublin Religion
ledig, verh., verw., gesch., Staatsangehörigkeit Russisch
1. Ehefrau Selma Cahn
geb. 30.3.00 zu Wegberg Kreis Erkelenz
2. Ehefrau
geb. zu Kreis

Datum	Wohnung	Bei wem?	Legitim. durch
25/2.29	Further Str. 25 zus. mit Fam. v. Rheydt		Abzug
20/3.31	Neustr. 5		
1/2.38	Hermannstr. 35 zus.		
20/7.38	Übern. n. Brüssel		
		Juden	abgem.
18/12.39	1 Ehef. u. K. n. Brüssel		
			verzog.

Wenden!

Meldekarte der Eheleute Milchtajch


A.
Nr. 742
Neuß, am 21. Oktober 1929.
Neuß, den 16. September 1938.
Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach auf Grund des vorgelegten Familienstammbuches und kannt, der Pelzgroßhandelsmann Herzko Hirsch Milchtajch,
wohnhaft in Neuß Further Str. 25
und zeigte an, daß von der Selma Milchtajch geborenen Cahn, seiner Ehefrau,
wohnhaft bei ihr,
zu Neuß in seiner Wohnung
am dreißigsten Oktober des Jahres tausend neunhundert neun und zwanzig, zehn mittags um neun Uhr ein Knabe
geboren worden sei, und daß das Kind die Vornamen Günter
erhalten habe.
Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:
Herzko Milchtajch
Der Standesbeamte
Unterschrift
H. Eltern gemeldet Nr. 273/1929 Rheydt
Auf Grund des § 2, Absatz 1 der 2. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Änderung von Familiennamen und Vornamen vom 17. August 1935 wird in seiner Erklärung heute der Vorname „Hirsch“ in den Vornamen „Herzko“ umgeändert.
Der Standesbeamte.
Im Auftrage:
Unterschrift

Geburtsurkunde von Günt(h)er Milchtajch

Vater Milchtajch plagte sich redlich als Kürschner, um seine Familie von 5 Köpfen zu ernähren. Er war ein hervorragender Fachmann – Qualität der Arbeit war ihm Ehrensache – und in seiner Preisgestaltung sehr reell.

M. stammte aus dem polnischen Lukow, sprach ein jüdelndes ‚Daitsch‘ und behauptete ‚rein evangelisch‘ zu sein. Seine Frau sei allerdings Jüdin und deshalb betrachte man ihn auch als Juden. Angesichts der […] fortschreitenden NS-Ideologie nahmen wir ihm diese Schutzbehauptung nicht übel. Seine Frau Selma, geborene Cahn, war der Typ der […] ‚Momme‘, die in ihrer Mentalität recht gemütlich war. Ihre Leidenschaft bestand aus drei Zigaretten pro Tag Marke ‚Eckstein‘, die in Kleinstpackung 10 Pfennige kosteten. Ihr Ehemann kommentierte das Laster: ‚Meine Frau raucht am Tag drei Zigaretten, sie kosten einen Groschen. Aber der […] fehlt mir am Geschäft.‘

Auf Rosen waren Milchtajchs also nicht gebettet, aber sie liebten ihre Kinder Helmut, Fanny und Günther leidenschaftlich. Oft trafen wir sie auf der Ölgangsinsel, einem damals beliebten Strandbad am seichten Rheinufer. Vater M[ilchtajch] *hatte sie auf seinem klapprigen Fahrrad, das sonst zum Warentransport der Kommissionsware nach Rheydt und zurück diente, mit großem Geschick zum Erholungsort transportiert. So verlebten wir gemeinsam erholsame und anregende Stunden, da Vater M*[ilchtajch] *über ein großes Repertoire jüdischer Witze verfügte.“*

Bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1937 hatten sich aus Deutschland die Abschiebungen von polnischen Juden nach Polen gehäuft. Daraufhin beschloss das polnische Parlament am 31. März 1938 ein Gesetz, wonach jeder Pole sofort ausgebürgert werden konnte, wenn er länger als fünf Jahre im Ausland gelebt hatte. Um dem Inkrafttreten dieses Gesetzes am 31. Oktober 1938 zuvorzukommen, wurden am 27./28. Oktober aus dem ganzen Deutschen Reich Juden an die polnische Grenze gebracht. Unter diesen muss sich wegen seiner polnischen Herkunft auch Herman Milchtajch befunden haben. Seine Frau und seine Kinder sind anscheinend in Neuss verblieben.

Helmut Milchtajch (re.) mit einem Spielkamerad